

# FID Biodiversitätsforschung

## Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und  
Westfalens

Ein bemerkenswerter Fundort von *Buxbaumia aphylla* (Bryophyta) an der  
unteren Mosel, Rheinland-Pfalz

**Killmann, Dorothee**

**2012**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-197137](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-197137)

## Ein bemerkenswerter Fundort von *Buxbaumia aphylla* (Bryophyta) an der unteren Mosel, Rheinland-Pfalz

### A remarkable locality of *Buxbaumia aphylla* (Bryophyta) at the lower Mosel, Rhineland-Palatinate

DOROTHEE KILLMANN, WOLFRAM REMMERS, SEBASTIAN SCHNATZ,  
ANNIKA BECK & EBERHARD FISCHER

**Kurzfassung:** Ein bemerkenswertes Vorkommen von *Buxbaumia aphylla* bei Kobern-Gondorf wird beschrieben. Die Art wächst hier inmitten eines lichten Traubeneichenwaldes. Im August 2011 konnten etwa 100 Sporophyten gezählt werden. Die Ökologie und die Phänologie der Art werden diskutiert.

**Schlagworte:** *Buxbaumia aphylla*, Ökologie, Phänologie

**Abstract:** A remarkable locality of *Buxbaumia aphylla* near Kobern-Gondorf is described. The species is growing here in the middle of an open *Quercus petraea* stand. In August 2011, about 100 sporophytes could be counted. The ecology and the phenology of the species are discussed.

**Key words:** *Buxbaumia aphylla*, ecology, phenology

#### Einleitung

Das Koboldmoos *Buxbaumia aphylla* gehört zu den bekanntesten Laubmoosen, wird aber in der Regel nur sehr selten gefunden. Es gilt in Deutschland bisher als stark gefährdet (RL BRD 2, LUDWIG et al. 1996). Im Gelände ist die Art makroskopisch leicht an dem auffälligen Sporophyten zu erkennen, während der Gametophyt nur mikroskopisch klein ist und daher meist übersehen wird. Die typischen Wuchsorte sind saure Rotbuchen- oder Eichenwälder, wo *Buxbaumia aphylla* meist an Böschungen von Waldwegen beobachtet wurde (HESELER 1998). Die Frage der Seltenheit und Unstetigkeit des Koboldmooses wird kontrovers diskutiert. Während die meisten Autoren (FELD 1958, DÜLL 1995) die Art als selten oder sehr selten bezeichnen, beschreibt HESELER (1998) die Ergebnisse einer Kartierung im Saarland, bei der er zwischen 1990 und 1998 insgesamt 56 Vorkommen dokumentieren konnte, darunter 18 Neufunde in vier Wochen.

Aus dem nördlichen Rheinland-Pfalz sind bisher nur wenige Vorkommen von *Buxbaumia aphylla* bekannt, die fast alle in neuerer Zeit nicht bestätigt wurden (Maria Laach, Brohltal, Erpeler Ley, Kondertal und Carolahöhe bei Winningen, Altenkirchen, FELD 1958, Kaltbachtal bei Nassau, BUDEBERG 1892). DÜLL (1995) nennt zwei neuere Vorkommen im Trierbachtal bei Pomster und im Prümthal. MEINUNGER &

SCHRÖDER (2007) stellen auf ihrer Verbreitungskarte drei Vorkommen in der Eifel sowie ein Vorkommen im Hohen Westerwald (alle Nachweise nach 1980) dar.

Während eines Geländepraktikums im Sommersemester 2011 mit Studierenden der Universität Koblenz-Landau im Rahmen des Studienganges „BioGeowissenschaften“ konnte Ende Juli eine individuenreiche Population von *Buxbaumia aphylla* entdeckt werden, die im Folgenden beschrieben wird.

#### Beschreibung des Fundortes

Das Vorkommen befindet sich in einem lichten Traubeneichenwald bei Kobern-Gondorf in einer Höhe von 265 m auf lückig bewachsenen Flächen. Diese liegen etwa 10–15 m oberhalb des Weges in der Krautschicht des Waldes. Am 5.8.2011 konnten insgesamt etwa 100 gut entwickelte Sporophyten von *Buxbaumia aphylla* gezählt werden. Die Baumschicht besteht aus einem mittelalten Bestand von *Quercus petraea* (Alter der Bäume: ca. 50–70 Jahre). In der Krautschicht treten *Deschampsia flexuosa*, *Campanula rotundifolia*, *Teucrium scorodonia*, *Hieracium sylvaticum* und *Melampyrum pratense* auf. Begleitende Moos- und Flechtenarten sind *Polytrichum formosum*, *Pleurozium schreberi*,



Abbildung 1. Sporophyt von *Buxbaumia aphylla*, Kobern-Gondorf.  
Figure 1. Sporophyte of *Buxbaumia aphylla*, Kobern-Gondorf.

*Dicranum scoparium*, *Hypnum cupressiforme*, *Dicranella heteromalla*, *Polytrichum piliferum*, *Pohlia nutans*, *Cladonia furcata*, *Cladonia caespiticia*, *Cladonia fimbriata* und *Trapeliopsis flexuosa*. Als Besonderheit wächst *Chaenotheca chrysocephala* als Epiphyt in den Borkenrissen von *Quercus*.

Bei einer gezielten Nachsuche im Dezember 2011 konnten weder junge Sporophyten von *Buxbaumia aphylla* noch Reste der alten Sporophyten gefunden werden. Im Februar 2012 wurden ca. 50 junge und einige ältere Sporophyten beobachtet.

### Diskussion

Der Fundort bei Kobern-Gondorf unterscheidet sich von den typischen Wuchsorten, die HESELER (1998) beschreibt. Er fand *Buxbaumia aphylla* bevorzugt in sauren Rotbuchenwäldern (Luzulo-Fagetum), wo die Art ausgehagerte, wenig bewachsene Wegböschungen besiedelt. Einige der von ihm beobachteten Vorkommen lagen aber auch abseits der Wege inmitten von

Wäldern, wo sich Spuren früherer Bearbeitung und anthropogener Einflüsse zeigten. In dem von uns entdeckten Bestand wächst die Art inmitten eines lichten Traubeneichenwaldes an nährstoffarmen und nur wenig mit Begleitvegetation bewachsenen Bereichen. Ein ehemaliger anthropogener Einfluss ist hier nicht zu erkennen.

Ebenfalls bemerkenswert ist der Zeitpunkt des Auftretens der Sporophyten. Nach HESELER (1998) und MEINUNGER & SCHRÖDER (2007) entwickeln sich diese im Herbst ab Mitte Oktober, und die Kapselreife erfolgt im Frühjahr. MEINUNGER & SCHRÖDER (2007) betonen, dass man im Sommer entweder keine oder nur noch Reste alter Sporophyten findet. Dies widerspricht unseren Beobachtungen, nach denen die jungen Sporophyten vermutlich im Juni-Juli heranwachsen und Anfang August zur Sporenreife kamen. Möglicherweise sind die besonderen Witterungsbedingungen 2011 (sehr warmes, trockenes Frühjahr und niederschlagsreicher Sommer) für die späte Entwicklung der Sporophyten verantwortlich. Im Dezember, nach einer mehrwöchigen Trockenperiode im November, konnten hier noch keine Sporophyten nachge-



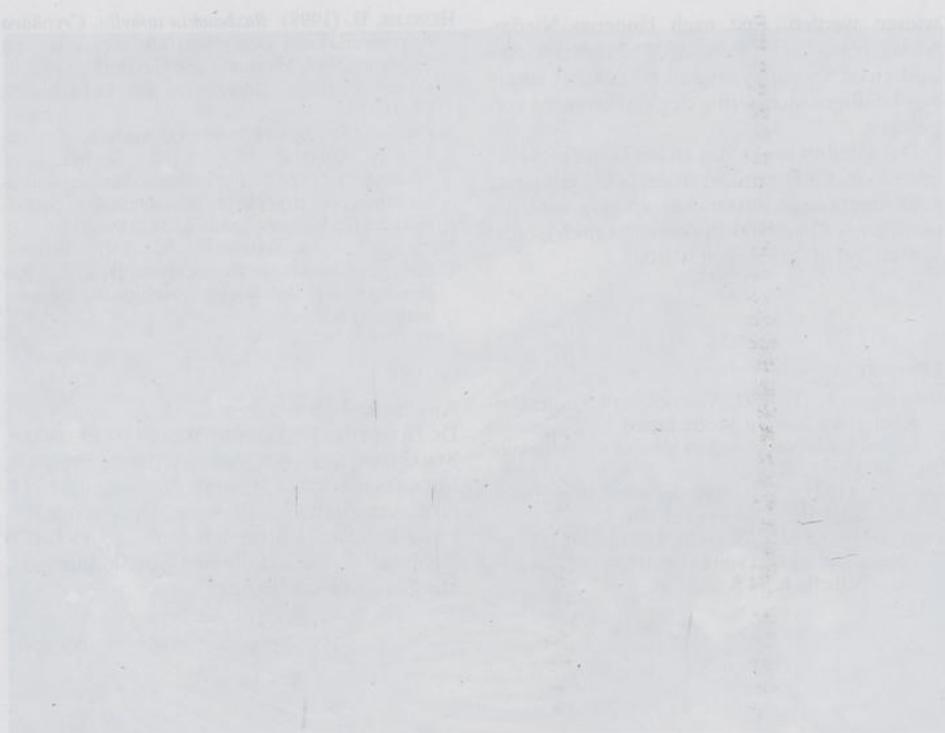


Abbildung 1: Exemplar von *Barbus haasi* im Naturhistorischen Museum, Frankfurt am Main.

Barbus haasi ist eine Art der Gattung Barbus, die in der Familie der Cyprinidae vorkommt. Sie ist in der Gegend um Frankfurt am Main heimisch. Die Art ist durch ihre charakteristische Färbung und ihre Größe leicht zu erkennen.

Die erste gefundene Nachweise im Dezember 1857, wobei noch keine genaue Beschreibung vorliegt. Im Februar 1857 wurde ein Exemplar von Barbus haasi in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Frankfurt am Main aufbewahrt.

### Diskussion

Die Entdeckung von Barbus haasi ist ein wichtiger Beitrag zur Kenntnis der Fischfauna der Gegend um Frankfurt am Main. Die Art ist durch ihre charakteristische Färbung und ihre Größe leicht zu erkennen. Die Entdeckung im Dezember 1857 ist ein wichtiger Hinweis auf die Verbreitung der Art in der Gegend um Frankfurt am Main.

Während der ersten Jahre der Bearbeitung der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Frankfurt am Main wurde die Art Barbus haasi als eine neue Art beschrieben. Die Art ist durch ihre charakteristische Färbung und ihre Größe leicht zu erkennen.

Die Entdeckung von Barbus haasi ist ein wichtiger Beitrag zur Kenntnis der Fischfauna der Gegend um Frankfurt am Main. Die Art ist durch ihre charakteristische Färbung und ihre Größe leicht zu erkennen. Die Entdeckung im Dezember 1857 ist ein wichtiger Hinweis auf die Verbreitung der Art in der Gegend um Frankfurt am Main.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [165](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Ein bemerkenswerter Fundort von Buxbaumia aphylla \(Bryophyta\) an der unteren Mosel, Rheinland-Pfalz 29-31](#)